

Grundlagen 3 – Vorzeichen

Um Töne zu erreichen, die keine Stammtöne sind (die schwarzen Tasten auf dem Klavier) wird die Note eines benachbarten Stammtones geschrieben und durch ein Vorzeichen verändert.

Kreuz:

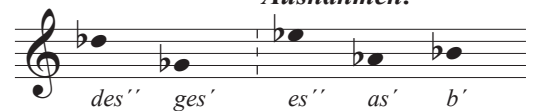
Ein Kreuz erhöht die Note, vor der es steht. An den ursprünglichen Notennamen wird die Endung "-is" angehängen. Auf dem Klavier erreicht man so die schwarze Taste rechts neben der weißen.



Be:

Ein Be erniedrigt die Note, vor der es steht. An den ursprünglichen Notennamen wird die Endung "-es" angehängen. Auf dem Klavier erreicht man so die schwarze Taste links neben der weißen. Bei der Benennung gibt es hier aber Ausnahmen.

Ausnahmen:



Vorzeichen hinter dem Notenschlüssel:

Stehen Vorzeichen direkt hinter dem Notenschlüssel, so geben sie die Tonart an.

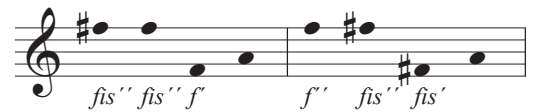
- Sie gelten für die Töne, auf deren Höhe sie stehen, in allen Oktavbereichen.
- Sie gelten das ganze Stück lang.



Vorzeichen vor einer Note:

Steht ein Vorzeichen direkt vor einer Note, so verändert es diese.

- Es gilt für diese Note, nur in diesem Oktavbereich.
- Es gilt auch für eventuell noch folgende gleiche Noten, aber nur bis zum nächsten Taktstrich.



Auflösezeichen:

Um ein geltendes Vorzeichen aufzuheben, wird ein Auflösezeichen geschrieben. Es gilt genau so, wie ein Vorzeichen, dass vor einer Note steht.



Erinnerungsvorzeichen:

Die Vorzeichenregelung verwirrt mitunter etwas.

Betrachtet man im vorigen Bsp. den letzten Takt, so erscheint das fis' vielleicht etwas unklar.

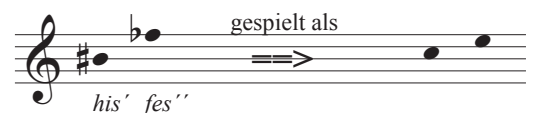
Zur Vermeidung von Unklarheiten werden an solchen Stellen oft Erinnerungsvorzeichen gesetzt. Meist sind diese eingeklammert.



für Fortgeschrittene:

Sonderfälle:

Vor allen Stammtönen können Vorzeichen stehen, auch vor Tönen, bei denen in entsprechender Richtung zum nächsten Stammton nur ein Halbtonschritt Abstand ist. Vereinfacht gesagt, wird dann der nächste Stammton gespielt.



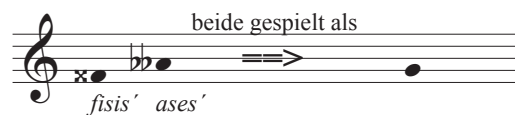
Enharmonische Verwechslung:

Jeder Nicht-Stammton (schwarze Taste auf dem Klavier) lässt sich von 2 Seiten aus erreichen, von unten und von oben. Entsprechend kann er auch 2 verschiedene Notennamen tragen. Welcher der Richtige ist, hängt vom Zusammenhang ab. Der Ton "es" von c-Moll ist in H-Dur ein "dis". Auf dem Klavier sind beide mit der selben Taste zu spielen. Diesen Sachverhalt nennt man enharmonische Verwechslung.

Enharmonische Verwechslung basiert auf der temperierten Stimmung. Auf dem Klavier ist etwas anderes, als das enharmonische Verwechseln von Tönen, gar nicht möglich (Es gibt für "es" und "dis" nur 1 Taste). Andere Instrumente hingegen machen intonatorisch durchaus Unterschiede zwischen diesen Tönen. Z.B. ist ein "es" (das zum "d" herab gleitet) dann tiefer, als ein "dis" (das zum "e" leitet).

Doppelvorzeichen:

Unter besonderen Umständen kann es notwendig werden, einen Ton doppelt zu erhöhen oder herabzusetzen. Was das Doppelkreuz betrifft, gibt es dafür ein extra Zeichen. Das Doppel-Be hingegen setzt 2 Be nebeneinander.



Sinn dieser Vorzeichen-Sonderfälle:

Die Begründung der Existenz eines "his" oder "fisis" ist harmonischer Natur. Steht ein Stück z.B. in cis-Moll (wie Beethovens "Mondscheinsonate"), dann ist die Dominante Gis-Dur, das als Terz den Ton "his" hat. Würde man da "c" schreiben, sähe eine simple Dreiklangsgrundstellung befremdend aus.

Genauso verhält es sich mit den Doppelvorzeichen. Die Doppel-dominante in cis-Moll ist Dis-Dur, deren Terz "fisis" ist, nicht "g".

